



Evangelisch-reformierte Kirche  
Dornach - Gempen - Hochwald

## Konfirmation 2023

### Predigt zu Psalm 139, 1-14 und Gen 32, 23-31 Kampf am Jabbok

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Eltern, Patinnen, Paten,  
Freundinnen und Freunde,

Das Jahr ist um!

Ihr habt es geschafft!

Mit der Konfirmation seid ihr nunmehr vollmündige Mitglieder der Ev.-Ref.  
Kirche: Ihr habt das Wahlrecht, das Recht eine kirchliche Patenschaft zu  
übernehmen.

Die Konfirmation gibt es ja nicht umsonst.

Ihr habt den Unterricht besucht, ihr wart im Konflager in Carolinensiel, das  
war'ne Supersache!

Ihr habt Gottesdienste besucht, habt bei den Suppentagen geholfen. Ihr habt  
Euch an den Jubiläumsfeierlichkeiten unserer Kirchgemeinde beteiligt.

Ihr habt dafür, dass Ihr hier und heute hier steht, eingesegnet werdet und euer  
Konfirmationsbild in Empfang nehmt, richtig etwas getan!

Habt dafür richtig ein wenig gekämpft. V.a. gegen den inneren Schweinehund,  
sich Samstag früh für den Unterricht aus dem Bett zu schälen.

Und jetzt?

Jetzt geht es darum, Gott für das Erreichte zu danken – und natürlich auch zu feiern. Und das richtig und ausführlich!

Ein grosser Schritt gen Ende der Jugendzeit hin zur Erwachsen-Sein ist gemacht!

Und danach?

Für einige von Euch geht es nun in die letzte Phase der Schule, für andere von euch Richtung Lehre. In Gesprächen mit Euch höre ich immer wieder heraus: Einfacher wird das Leben für euch nicht! In der Schule wird euch eine Menge an Auffassungsgabe, an Stehvermögen und auch an Frustrationstoleranz abverlangt. 12-Stunden-Arbeitstage sind keine Seltenheit. Dazu kommen Prüfungen, Vorbereitungen dafür und die nervliche Anspannung. Evtl. Auseinandersetzungen mit Lehrpersonen und Eltern und deren Erwartungshaltungen. Konflikte mit Schulkolleginnen- und Kollegen. Der Druck ist durchaus groß.

Und ihr, die ihr nun bald ins Berufsleben geht: Ihr könnt eure Träume direkt leben. Euren Lebensunterhalt weitgehend selbst verdienen. Alles richtig: Aber, machen wir uns nichts vor: Es weht auch ein anderer Wind. Es wird knallhart Leistung verlangt. Es wird emotional und körperlich fordernd sein. Und ihr werdet die erste Zeit müde nach Hause schleichen.

Von Jakob, dem Jüngsten der Erzväter Israels hörten wir gerade diese merkwürdige Geschichte eines Ringkampfes mit Einem am Fluss Jabbok. Es ist dies eine menschlich- allzu-menschliche Geschichte: Jakob hatte sich mit seinem Bruder Esau zerstritten und erfährt, dass dieser ihm nun entgegen kommt. Ganz unschuldig ist Jakob nicht an dieser Situation. Und jetzt ringt, kämpft er auf dem Weg zu dieser Begegnung verbissen die ganze Nacht mit jemandem und

lässt nicht locker trotzdem er sich eine Verletzung zuzieht. Und lässt den Gegner erst ziehen, nachdem er ihn gesegnet hat. Mit wem ringt Jakob? Mit Gott selbst? Mit einem Engel? Es bleibt im Dunklen. Doch steht diese Geschichte, frei nach Anselm Grün, für die eigenen Schatten, die ureigene Wahrheit, mit welcher der Jakob, ein in jeder Hinsicht fehlbarer Mensch wie wir, ringt; dann durch den erkämpften Segen verwandelt wird und fortan Israel-zu Deutsch „Gott kämpft“- heißt.

Warum diese merkwürdige Geschichte? Weil aus ihren Fragmenten die unmittelbare Erfahrung des Erzählers am eigenen Leibe spricht, die er der lesenden Nachwelt weiter geben möchte. Die Erfahrung eines fehlbaren Menschen wie Jakob, der mit sich selbst, seinen Stärken und Schwächen und mit seinem Gott kämpft. Und schließlich aller Fehlbarkeiten zum Trotz zum Segen, zum Erzvater Israels, zum Urahn der berühmten 12 Stämme wird. Aber an diesem Kampf mit sich selbst und Gott, auch an bedenklichen ethischen Schrammen kommt Jakob dabei nicht vorbei.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, ich will euch keine Angst machen. Aber eine Portion Realismus braucht es schon: Das Leben ist immer auch ein Kampf. Ein Kampf um und mit den eigenen Größen und Grenzen und mit den Größen und Grenzen eurer nächsten und weiteren Umgebung. Ihr werdet kämpfen, ringen müssen mit den Anforderungen die das Leben stellt. In der Schule, im Beruf, in der Partnerschaft, der Gesundheit. Ihr werdet mit euch selber, mit euren eigenen Stärken und Schwächen ringen und sicherlich ein ums andere Mal fragen „Gott, was soll das jetzt?“ Genauso wie eure Eltern, Freundinnen, Freunde, wie alle anderen Menschen auch es tun. Vieles was uns im Leben und seinen Alltäglichkeiten über den Weg läuft ist unverständlich. Und ungerecht. Und ihr seid mittendrin als junge Erwachsene und seid vor die Herausforderung gestellt, euch in diese raue Welt hineintasten zu müssen. Doch

ihr seid nicht alleine auf weiter Flur: Ihr seid bei dem was ihr in euren Leben anpacken, was ihr erreichen, wofür ihr kämpfen wollt nicht alleine. Gott sagt euch zu, und das wird hier und heute durch die Einsegnung noch einmal bestätigt (*lat. confirmare*) zu, dass ihr in Christi Namen keine Unbekannten seid. Gott erforscht euch, Gott schaut nach euch.

In PS 139 heißt es: *Herr du erforschst mich und kennst mich (...) hinten und vorne hältst du mich umschlossen.*

Darüber hinaus sagt Jakob zu seinem Kampfgegner: *Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!* Gott lässt euch nicht! Ihr seid behütet und durch Gott von allen Seiten umgeben. Und gesegnet seid ihr mit vielen Ressourcen und Talenten. Natürlich ist niemand perfekt. Ihr nicht, Eure Eltern, Freunde und Angehörigen nicht, ich nicht, niemand! Ein Talent ist es übrigens, mit Imperfektionen zu leben und uns selbst, frei nach PS 139, zu erforschen, zu kennen und gegenseitig so zu akzeptieren wie wir eben sind. Und das könnt ihr, meine lieben Konfis wirklich gut! In dieser Hinsicht seid ihr sehr talentiert! Es war eine Freude zu sehen, wie ihr im Konflager geradezu liebevoll miteinander umgegangen seid. Euch gegenseitig ausgeholfen und mit angepackt habt wo es nötig war. Mit Euren Stärken habt ihr gegenseitig eure Schwächen ausgeglichen. Wart füreinander da. Habt füreinander--und auch für mich---eingestanden. Eigentlich soll man so etwas ja nicht sagen aber ich tu es trotzdem: Ihr wart die beste Konfigruppe, die in knapp 20 Jahren Pfarrerdasein hatte! Und du, Tiana, hattest als Teamerin einen grossen Anteil am Gelingen dieser Zeit. In dir schlummern viele Talente!

Und gleich seid ihr ehemalige Konfirmandinnen und Konfirmanden. Ausgerüstet mit dem Segen Gottes geht es hinaus in die raue Welt. Bewahrt euch in Gottes Namen Euren Enthusiasmus. Lasst euch von niemandem erzählen, dass ihr nichts könnt! Schon gar nicht von Schulnoten! Ab und an mal zu scheitern gehört auch

zum Leben. *Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn* sagt Jakob. Gebt nicht auf, wenn etwas mal nicht klappt! Steht wieder auf, klopft den Staub aus den Kleidern, verplastert die Wunden und versucht es noch mal! Viel wichtiger sind, wir erörterten das ja auch im Unterricht, folgende Fragen: Was sind eure Träume? *EURE* Träume?

Wo seht ihr den Kern *EURER* Wahrheit in dem Leben, das ihr vor Euch habt? Worauf wollt ihr, wenn ihr einmal 80 Jahre alt seid zufrieden zurückblicken? Zugespitzt: Was ist euch wirklich wichtig? Wofür wollt ihr kämpfen? Was ist eure Passion? Für wen oder was wollt ihr leben und ggf. auch leiden? An welchem Punkt wollt ihr die Welt verbessern? Worauf wollt ihr einmal stolz zurück blicken wenn ihr 80 Jahre alt seid? Und was ist nicht so wichtig?

Der amerikanische Theologe und Politikwissenschaftler Reinhold Niebuhr formulierte so: „*Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.*“

Zugespitzt: „*Pick your battles*“- wähle deine Kämpfe. Niemand kann alles schaffen! Das wird auch nicht verlangt! *Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!* Lasst das nicht los, für was oder für wen ihr wirklich brennt, was oder wer für euch wirklich wichtig ist! Verschwendet hierfür eure Kraft und Lebensenergie! Denn ihr werdet ein Segen sein. Und lasst Unwichtigeres los! Bewahrt eure Kräfte für das wofür sich eurer Meinung nach zu kämpfen lohnt. Brennt nicht aus! Das heißt auch: Verzehrt euch nicht in Alltagskonflikten, die nicht weiter führen sondern nur Verdruss und unnötige Verletzungen bringen. Und bei alledem, das ist mein großer Wunsch für euch: Lasst Menschen in euer Leben, zu denen ihr Tag und Nacht kommen könnt. Menschen bei denen ihr schwach und verwundbar sein könnt. Die euch zuhören. Auch Kritik äußern, äußern dürfen. Und bei alledem immer und allezeit eine offene Tür für euch

haben. So wie ihr für sie. Die sich mit euch freuen. So wie ihr für sie. Und Pflaster für eure Wunden bereit- stets ein gutes Wort haben. So wie ihr für sie. Freunde fürs Leben. Die ihr euch, siehe Kampf am Jabbok, gegenseitig nicht lasst.

Gemeinsam ringt! Und die stolz auf euch sind so wie ihr auf sie!

Meine Lieben, es war mir eine Ehre euch unterrichtet haben zu dürfen. Tiana, es war mir eine Ehre, dich dabei gehabt haben zu dürfen.

*Nun schaut Euch an.*

Ihr seid wunderbar gemacht.

*Und schaut euch um.*

Die Türen stehen offen!

Nun geht hinaus!

Und bleibt behütet!

Ihr seid ein Segen

Amen

Pfarrer Haiko Behrens

Sonntag, 30. April 2023

Timotheus-Zentrum, Dornach